

## SCHNEE

Und meine Stube liegt eingeschneit in der Welt.  
Efeu duftet bitter winterherb.

Und ein Kind mit blondem Haar  
Staunt in die weiße Welt so wunderbar.  
Mutterhände und Glückleid von Bethlehem  
streichen über die engen Wände.

Vater Josef am Ofen wärmt sich die Hände.  
Mutter Maria am Fenster sehnt in die weiße Ferne.  
Stiller, heilger Flockenfall  
hüllt die Enge, lauscht dem Schall  
singender ferner Sterne.

Leise fällt der Weihnachtsschnee,  
graue Schneenacht fühl ich uns durchwandern  
mit der Welt im grauem Raum.

Tief verhüllt das Weltental,  
schwebend süß und silberklar  
singt aus Kindheit der Choral,  
der mich nie und nie verließ,  
wie auch bittres Denken stieß.

Das ist des Dichters weiche Stunde,  
da quillt so leise aus dem Munde  
der Töne weicher Flockenfall,  
Und schwebt heraus zum Allchoral,  
der mächtig zart das Stumme singt  
und Eis und Stein zum Schwingen bringt.